

Worte, welche in 4 β fehlen, stehen in 4 γ und umgekehrt. Es kann also weder 4 β aus 4 γ noch 4 γ aus 4 β geflossen sein. Die eben verzeichneten gemeinsamen Fehler von 4 β und 4 γ müssen mithin darin ihre Erklärung finden, dass die beiden Hss. aus demselben älteren Codex 4x stammen. Dieser Hs. steht 4 β näher als 4 γ , oder mit anderen Worten 4 γ repräsentiert eine mehr verderbte Handschriftenklasse als 4 β . Hierfür nur einen Beleg. In der *Historia Daretis* lautet die Stelle 'uxorem regis Memnon inclitam fuisse alibe ribus ('a liberibus' 4a) Priamo captam' in 4b¹ 'inclitam ::::::::::: Priamo captam' (übergeschrieben ist von anderer Hand: 'rebus fuisse'), in 4b² und 4b^{2*} 'i. f. alibi rege P. c.', während wir in 4c¹ und 4c³ lesen: 'inclinatam fuisse et cum suis rebus ab Alexandro Priami filio captam'. Hier, wie auch sonst, sucht 4 γ auf recht gewaltsamem Wege den Text lesbar zu machen. Nicht aus 4x, sondern aus einer anderen Quelle ist der Ursprung von 4 α herzuleiten, jener Hs., die uns allein die Clausel erhalten hat, aus welcher wir die Verfasser der letzten und vorletzten Fortsetzung erfahren, und die an allen oben angeführten Stellen die richtige Lesart hat. Der Vaticanus ist allerdings von Schreibfehlern keineswegs frei, doch brauchen diese nicht schon in dem übergeordneten Codex 4 α gestanden zu haben. Da wir für die Fortsetzungen nur diesen Codex aus der Klasse a haben, so lässt sich nämlich nicht feststellen, wie viele seiner Versehen der subjectiven Willkür seines Schreibers zuzuthellen sind. Dass dieser nämlich sehr flüchtig copiert hat, zeigt ein Blick auf die ausgeschriebenen Varianten. Gemeinsame Fehler haben 4 α und 4x in den ihnen eigenen Partien, also hauptsächlich in den Fortsetzungen, nicht, wenn wir zwei Stellen am Schlusse der ersten Fortsetzung und in dem Nachtrage ausnehmen. Doch ist auch dieser Abschnitt nicht Eigenthum desjenigen, der die letzte Fortsetzung schrieb und dem Fredegar die Gestalt gab, in welcher er uns in der Klasse 4 erhalten ist. Die eben erwähnten Fehler können also auf das Urexemplar von 4 zurückgeführt werden, und müssen es, wie ich meine, weil sich keine anderen gemeinsamen Corruptelen nachweisen lassen. Ich komme mithin zu dem Schlusse, dass zwischen dem ältesten Exemplare von 4 und den daraus geflossenen Hss. 4 α und 4x keine gemeinsame fehlerhafte Mutterhandschrift zu statuieren ist, wobei jedoch zu bemerken ist, dass zwischen 4 α und 4 einerseits und 4x und 4 andererseits recht wohl noch verschiedene Zwischenstufen existiert haben können.

Hieraus ergibt sich für die Kritik der Fortsetzungen das wichtige Resultat, dass, wenn 4a mit irgend einer der übrigen Hss. 4 übereinstimmt, die Lesart stets die richtige, d. h. diejenige des letzten Redactor's des Fredegar ist. Bei Differenzen zwischen 4a und 4x kann das Richtige sowohl in 4a als in